

**Semiotische System- und Superisationshierarchien**

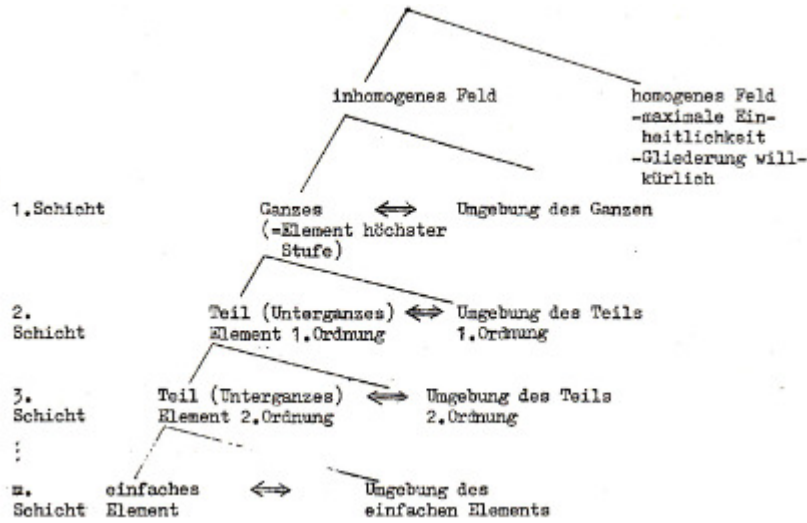
1. In Toth (2012a) hatten wir gezeigt, daß man die zugleich vereinfachte und erweiterte, auf der Isomorphie von Signifikant- und Signifikatsseite des Zeichens basierende Semiotik von Georg Klaus (Klaus 1965, 1973) durch die folgende abstrakte Hierarchie kumulativer Mengen charakterisieren kann

$$\begin{array}{lcl}
 x & \cong & [x, y] \quad \cong \quad y \\
 \{x\} & \cong & \{[x, y]\} \quad \cong \quad \{y\} \\
 \{\{x\}\} & \cong & \{\{[x, y]\}\} \quad \cong \quad \{\{y\}\} \\
 \{\{\{x\}\}\} & \cong & \{\{\{[x, y]\}\}\} \quad \cong \quad \{\{\{y\}\}\} \\
 \{\{\{\{x\}\}\}\} & \cong & \{\{\{\{[x, y]\}\}\}\} \quad \cong \quad \{\{\{\{y\}\}\}\} \\
 \{\{\{\{\{x\}\}\}\}\} & \cong & \{\{\{\{\{[x, y]\}\}\}\}\} \quad \cong \quad \{\{\{\{\{y\}\}\}\}\} \\
 \{\{\{\{\{\{x\}\}\}\}\}\} & \cong & \{\{\{\{\{\{[x, y]\}\}\}\}\}\} \quad \cong \quad \{\{\{\{\{\{y\}\}\}\}\}\}.
 \end{array}$$

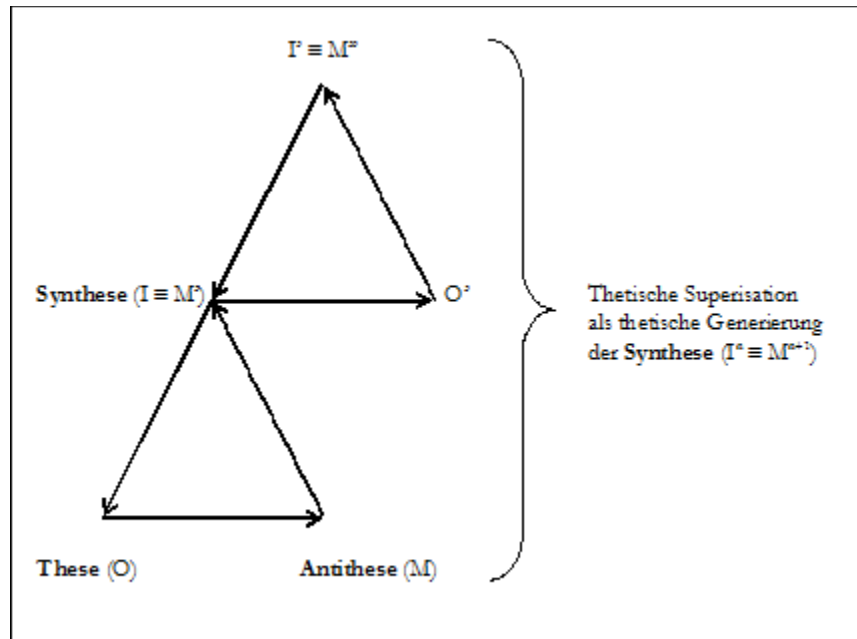
2. Ferner waren in Toth (2012b) die formalen Möglichkeiten aufgezeigt worden, wie man die Semiotiken von Klaus und von Peirce selber in isomorphe Relationen setzen kann.

$$\begin{array}{lcl}
 1. \leftrightarrow 2. \leftrightarrow 3. & .1 \leftrightarrow .2 \leftrightarrow .3 \\
 1. \leftrightarrow 3. \leftrightarrow 2. & .1 \leftrightarrow .3 \leftrightarrow .2 \\
 2. \leftrightarrow 1. \leftrightarrow 3. & .2 \leftrightarrow .1 \leftrightarrow .3 \\
 2. \leftrightarrow 3. \leftrightarrow 1. & .2 \leftrightarrow .3 \leftrightarrow .1 \\
 3. \leftrightarrow 1. \leftrightarrow 2. & .3 \leftrightarrow .1 \leftrightarrow .2 \\
 3. \leftrightarrow 2. \leftrightarrow 1. & .3 \leftrightarrow .2 \leftrightarrow .1
 \end{array}$$

Als Konsequenz daraus ergibt sich nun, daß die obige Hierarchie verdoppelter isomorpher Relationen aufgrund der elementaren systemtheoretischen Hierarchie, die Wiesenfarth (1979, S. 294) gegeben hatte:



als isomorphes Superisationsschema darstellen kann, z.B. wie in Toth (2008)



Wegen der Triadizität des Peirceschen Zeichenmodells ergeben sich für die isomorphen Schnittstellen natürlich genau die sechs Möglichkeiten

1. ↔ 2. ↔ 3.

.1. ↔ .3. ↔ .2.

.2. ↔ .1. ↔ .3.

.2. ↔ .3. ↔ .1.

.3. ↔ .1. ↔ .2.

.3. ↔ .2. ↔ .1.

## Literatur

Klaus, Georg, Spezielle Erkenntnistheorie. Berlin 1965

Klaus, Georg, Semiotik und Erkenntnistheorie. 4. Aufl. München 1973

Toth, Alfred, Grundlagen einer dialektischen Semiotik I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Isomorphie der Zeichen-Objekt-Thematisierungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Die Peircesche Semiotik als vermitteltes isomorphes System. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Wiesenfarth, Gerhard, Untersuchungen zur Kennzeichnung von Gestalt mit informationsästhetischen Methoden. Diss. Stuttgart 1979

21.7.2012